

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1827

2.2.1827 (Nr. 33)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 33.

Freitag, den 2. Februar

1827.

Baden. — Baiern. — Frankreich. — Großbritannien. — Niederlande. — Oestreich. — Portugal. — Preussen. — Rußland. — Spanien. — Verschiedenes.

Baden.

Wegen Ableben Ihrer Durchlaucht der vermittelten Frau Fürstin zu Nassau, gebornen Burggräfin von Kirchberg, hat der großherzogliche Hof, von heute an, die gewöhnliche Trauer auf 14 Tage angelegt.

Karlsruhe, den 1. Febr. 1827.

Großherzogliches Oberhofmarschallamt.
Freih. v. Gayling.

Heidelberg, den 26. Jan. Heute brachten die hiesigen Akademiker dem Herrn Geheimen Rath Professor Mittermaier einen zahlreichen, glänzenden Fackelzug, wodurch sie ihre Freude über den jetzt festen Entschluß des verehrten Lehrers, nämlich Heidelberg nicht zu verlassen, an den Tag legten, und ihm zugleich für die unermüdete Thätigkeit und Sorgfalt, mit der er sich stets als Lehrer und Freund der Studirenden annimmt, ihre dankbare Anerkennung bezeugten.

Baiern.

Bei den neuerdings in den Niederlanden, England und Frankreich gemachten Fortschritten, Verbesserungen und Versuchen im Artilleriewesen, werden im nächsten Frühjahr ein Stabsoffizier, nebst zwei andern Artillerieoffizieren, eine Beobachtungsreise zu diesem Zwecke nach jenen Ländern unternehmen. — Nachdem die Ober- und Unteroffiziere von den Sapeur- und Mineur-Kompanien von ihrer Bildungsreise aus Ungarn nach München zurückgekommen, so werden die Vorlesungen über diese militärisch-technischen Fächer mit Eifer beginnen.

Frankreich.

Paris, den 30. Jan. Gestern war der Kurs der 5prozent. Konsol. zu 100 Fr.; 100 Fr. 5, 10 Cent. — 3prozent. Konsol. 67 Fr. 90 Cent.; 68 Fr. 20, 5 Cent. — Bankaktien 1980 Fr.

— Der König hat dem Präsidenten des Konsistoriums der christlichen Kirche augsburgischer Konfession ein Geschenk von 800 Fr. zustellen lassen, um unter die dürftigsten Familien, diesen Winter über, ausgetheilt zu werden. Auch Se. k. H. der Herr Dauphin haben dem H. Konsistorial-Präsidenten Soepp eine Beisteuer zu übersenden geruhet.

— Der Drapeau blanc enthält einen interessanten Artikel über das Wesen der Pressfreiheit in England; er scheint zeigen zu wollen, daß man bei'm Entwurfe des neuen Preß-Polizeigesetzes in einigen Artikeln Großbrit-

tannien zum Muster genommen habe, zumal was die Stempel-Gebühren betrifft. Aus einer beigelegten Tabelle ersieht man, daß die Zeitungen in England 1825 die Summe von 12 Millionen Gulden Stempeltaxe bezahlten.

— Das Zuchtpolizei-Gericht zu Lille hat in dem Prozesse des Echo du Nord am 24. Jan. folgendes Urtheil gefällt:

„In Erwägung, daß nach den Artikeln 13, 14 und 15 der konstitutionellen Reichs-Verfassung, die Regierung des Königs zugleich aus dem Könige, als höchstem Oberhaupt des Staats, seinen verantwortlichen Ministern, und den beiden Kammern besteht;

„Erwägend, in gegenwärtiger Sache, daß der Herausgeber des Echo du Nord, indem er in sein Journal vom 5. des laufenden Monats Januar zwei aus dem Constitutionnel und dem Courier français entlehnte Artikel einrückte, die übertriebene, tadelnswürdige Ausdrücke enthalten, und worin der neue über die Polizei der Presse vorgelegte Gesetzentwurf in beleidigenden Worten getadelt und für verwerflich erklärt wird, dennoch nicht zum Haß und zur Verachtung der Regierung des Königs in dem Sinne, den die Art. 2 und 4 des Gesetzes vom 25. März 1822 voraussehen, gereizt zu haben scheint, weil der letzte Paragraph dieses Artikels wörtlich enthält: daß die gegenwärtige Verfassung dem Rechte, die Handlungen der Minister zu erörtern und zu tadeln, nicht zu nahe treten kann;

spricht der Gerichtshof den H. J. B. Leloux von der wider ihn erhobenen Anklage los und ledig.

— Am 27. wurde H. von Maubreuil von dem mit der Prozeß-Einleitung beauftragten Richter, H. Mathias, verhört.

Diese Magistratsperson hat auch die Aussagen des H. Herzogs von Doudeauville, Ministers des königlichen Hauses; des H. Markis von Dreux-Brézé, Obersten Zeremonienmeisters, und des H. General-Lieutenants v. Grundler, die sich deswegen in den Justizpalast begeben hatten, zu Protokoll genommen.

— Mehrere der vornehmsten Buchhändler von Paris, die erfahren hatten, daß H. Billemain sich, seit einiger Zeit, mit einem Werke beschäftige, betitelt: Geschichte des Lebens und Pontifikats Gregors VII., begaben sich zu ihm, um sein Manuscript für ihren Verlag ihm abzukaufen. Er hat es dem H. Firmin Didot abgetreten, der ihm für jedes tausend Exemplare,

die durch Subscription angebracht werden, 10,000 Franken bezahlt.

Die Geschichte Gregors VII. wird 2 Bände in 8. bilden. Der Subscriptions-Preis ist 15 Fr. Das Verzeichniß der Subscribenten soll mit dem Werke erscheinen, dessen erster Theil nächstens herauskömmt. Man bezahlt nichts voraus. Subscriptionen nehmen an die Pariser Buchhandlungen: Gebrüder Baudouin, Ladvozat, Le Normant, Firmin Didot &c.

— Man schreibt aus Lyon, unter'm 24. Jan.: Seit mehreren Tagen ist eine Kälte eingetreten, die in unserm Klima ungewöhnlich streng ist. Der Thermometer des H. Optikus Lavergne ist bis auf 13 Grad unter Null gefallen. Die Saone ist mit Eisschollen bedeckt, und wird in Kurzem, obgleich der Wasserstand hoch ist, ganz zufrieren.

Großbritannien.

London, den 27. Januar. Der Globe von heute meldet: Es heiße allgemein in der City, daß die spanischen Angelegenheiten eine günstige Wendung genommen hätten.

Niederlande.

Nach einem dem Seeminister zugeworbenen Berichte ist der Seeländer am 17. Jan. wieder aus den Dänen (an der englischen Küste) unter Segel gegangen, um sich nach Batavia zu begeben.

Also von der ganzen so kostspieligen Expedition nach Batavia hat nur dieses einzige Schiff seine Fahrt fortsetzen können. Man darf allerdings hauptsächlich der ungestümen Jahreszeit dieß Unglück, daß die beiden andern Linienfahrer getroffen hat, beimessen; allein das Publikum schreibt es auch den Fehlern in der Bauart der verunglückten Schiffe zu, zumal der schlechten Beschaffenheit des dabei gebrauchten Eisens. Bei dem ersten Windstoße brach eine Kette nach der andern, was den Fall des Mastes und somit den Verlust des Schiffes zur Folge hatte. Man hatte, heißt es, auf höhere Befehle Eisen aus den belgischen Minen dazu verwendet.

Die Epidemie ist in der Provinz Overyssel noch immer nicht völlig verschwunden. Ja, in der Gemeinde Blokzyl hat sich die Zahl der Kranken sogar vermehrt, und die Krankheit einen gefährlicheren Charakter angenommen. Vom 13. auf den 20. Jan. sind dort 8 Personen an derselben gestorben. — In Grönningen sind vom 15. bis 18. Jan. 18 Personen mit Tode abgegangen, was für die sieben Tage vom 12. bis 18. 37 Individuen macht.

Oesterreich.

Wien, den 27. Jan. Metalliques 88 $\frac{1}{2}$; Bankaktien 1056.

— Vorgestern gab Sr. k. h. der Erzherzog Kronprinz einen Ball, wobei J. k. h. die Erzherzogin Sophie die Honneurs machte. Binnen vierzehn Tagen soll ein zweiter statt finden. Mit Ausnahme des Erzherzogs Karl und Seiner durchl. Gemahlin, welche Trauer haben, waren sämmtliche Erzherzoge bei diesem Feste zugegen.

— Nach einer kaiserl. Verordnung ist der Ausgangszoll auf mehrere Seidensgattungen herabgesetzt worden, und zwar für die rohe, ungesponnene Seide auf 45 fl. vom Zentner, für die gesponnene zum Einschlag, Aufzug u. s. w. auf 22 fl. 30 kr., für die gereinigte und gefärbte auf 12 fl. Die Eingangszölle blieben wie bisher.

Portugal.

Man schreibt aus Lissabon, unter'm 14. Jan.: H. von Villastor war am 12. zu Pinhel, nachdem er die Antikonstitutionellen zu Coruche de Beira geschlagen hatte, von denen 3 bis 400 gleich zu Anfang des Treffens auf die Seite der Konstitutionellen übergegangen waren. Der Marschall Beresford war im Begriff nach England zurückzukehren.

Preussen.

Bericht über das Befinden Sr. Majestät.

Das Befinden Sr. Maj. ist eben so günstig, als es in dem letzten Bericht angezeigt ward.

Berlin, den 25. Jan. 1827, Abends 7 Uhr.

Hufeland. Wiebel. Büttner. v. Gräfe.

— H. Dr. Immanuel Hermann Fichte, Gymnasial-Professor zu Saarbrücken in Rheinpreussen, beabsichtigt, eine Lebensbeschreibung seines verewigten Vaters, des berühmten Philosophen J. G. Fichte, erscheinen zu lassen, und wünscht, derselben eine Sammlung von Briefen beizufügen, die in charakteristischer Auswahl ein Bild seiner Persönlichkeit und seines Lebens zu entwerfen vermöchten, was lebhafter und vergegenwärtigender oft gerade durch solche Mittheilungen geschieht, als durch jedes sonstige Wort. Viele von solchen Briefen sind in seinen Händen; andere sind schon gelegentlich bekannt gemacht; aber viel fehlt noch an einer vollkommenen Uebersicht, wodurch, nach besonnener Wahl, das Interessante und Lehrreiche mit einiger Vollständigkeit gegeben werden könnte. Um diesen Zweck zu erreichen, sagt der edle Sohn des berühmten Vaters, bleibt mir nur die öffentliche Bitte an alle mir bekannten wie unbekanntem Freunde des Verewigten, so wie an die Erben und Angehörigen derselben übrig, durch gütige Mittheilung Ihrer Korrespondenz mit meinem Vater jenes Unternehmen unterstützen und fördern zu wollen. Das Leben von Männern, die auf ihre Zeit kräftig einwirkten, scheint fast eben so, wie ihre Werke, ein geistiges Gemeingut ihres Vaterlandes; wünscht ja doch ein Jeder, von natürlichem Interesse getrieben, treu zu erfahren, wie sich ihre Denkart auch in Häuslichkeit, Freundschaft, Rath und That überall befundete; und so kann auch ihr Leben noch bildend und befördernd werden, wenn sie äußerlich schon lange an uns vorbeigegangen. Und in diesem Betrachte fürchte ich nicht, in jener Aufforderung eine ungeziemende Bitte zu thun, zumal da ich dieselbe zunächst an die Freunde des Verewigten richten darf. — Daß bei der Bekanntmachung der Briefe jede Rücksicht beobachtet werden sollte, bedarf wohl nicht besonderer Versicherung,

so wie auch die Winke, die in diesem Betreff die verehrten Freunde meines Vaters ihren Mittheilungen vielleicht ausdrücklich beifügen möchten, gewissenhaft von mir benutzt werden sollen. — Eben so mache ich mich anheischig, die Originalbriefe nach genommener Abschrift auf Verlangen den Mittheilenden wieder zurückzustellen. — Die Art der Einsendung geschieht auf das Leichteste und ohne alle Kosten, wenn das Paket der nächsten größten Buchhandlung unter der Adresse: an die J. E. von Seidelsche Kunst- u. Buchhandlung zu Sulzbach zur Beförderung mit Buchhändler-Gelegenheit übergeben wird. Hr. Kommerzienrath v. Seidel nämlich, der den Verlag des angekünigten Werkes übernommen, will die Güte haben, die bei ihm eingehenden Mittheilungen an mich zu befördern.

„Dr. Immanuel Hermann Fichte.“

R u ß l a n d.

Petersburg, den 15. Jan. Vorgestern ist, mit unserm Neujahrsfeste, zugleich auch der Geburtstag der Großfürstin Helena, Gemahlin Sr. kais. Hoheit des Großfürsten Michael, gefeiert worden. Morgens nach dem Gottesdienste im Winterpalais war große Aufwartung bei Hofe. J. kais. MM. und J. kais. H. empfingen die Glückwünsche. Abends war die Stadt illuminirt. Nachts war glänzender Maskenball im Laurischen Palaste. Die 6 ersten Klassen vom Adel und die 2 ersten Gilden von den Kaufleuten waren dazu geladen. Se. M. der Kaiser, J. M. die Kaiserin Alexandra und J. kais. HH. der Großfürst Michael und die Großfürstin Helena beehrten den Ball mit Ihrer Gegenwart. Die allverehrte Kaiserin Mutter nahm auch an diesem festlichen Vergnügen, wie an allen frühern, die am Kaiserhofe während und nach der Krönungsfeier hier und zu Moskau statt hatten, keinen Antheil. Ihr zärtliches Mutterherz scheint seit dem 1. Dezember 1825 für keine Freude mehr empfänglich zu seyn. Die Geräumigkeit und Schönheit des Lokals, der Reichthum und der Geschmack, womit die Säle und der Wintergarten geschmückt und beleuchtet waren, die Schönheit und Verschiedenheit der Trachten, Alles vereinigte sich, dieses Fest zu einem der prachtvollsten zu machen.

— Die Akademie der Wissenschaften erhielt am Tage ihres 100jährigen Festes von dem Fürsten Sergei Nikolajewitsch Soltykoff ein unschätzbares Geschenk in der, unter den Augen der Kaiserin Katharina II. verfaßten, und von der Monarchin unterzeichneten Original-Instruktion zur Erziehung der Großfürsten Alexander und Konstantin. Dieses Dokument hoher mütterlicher Liebe und Sorgfalt wird als bleibendes Denkmal und Seitenstück jener Instruktion zur Abfassung eines Gesetzbuches, mit letzterer aufbewahrt werden. In kurzem wird sowohl in russischer als in französischer Sprache eine Sammlung der Aktenstücke dieses denkwürdigen Festes erscheinen.

Die Akademie ernannte bei dieser denkwürdigen Feier elf Ehren-Mitglieder aus dem Innern und sechszehn im Auslande. Unter den erstern bemerken wir den rühmlich bekannten Metropolitens Eugenius, von Kiew, den vormaligen Minister des öffentlichen Unterrichts, Fürsten Alexander Gallizin, den diesem Ministerium neu zugegebenen Staatssekretär Bludow, die General-Adjutanten, Freiherrn v. Diebitsch und Senizawin, den General-Gouverneur der neurussischen Provinzen, Grafen Woronzow, den Rektor an der Universität zu Dorpat, Staatsrath Evers, und den dortigen Astronomen Struve. — Unter den auswärtigen, Hrn. Abel Remusat, Mitglied des französischen Instituts, den Kapitän PARRY, Sir Davy, Präsidenten der königlich Londoner Gesellschaft, Herschel und Malthus, ferner Göthe in Weimar, Böttiger in Dresden, die Professoren Blumenbach u. Heeren zu Göttingen, Niebuhr, Professor der klassischen Literatur in Bonn. Sie ernannte vierzehn inländische und neun ausländische Korrespondenten. Unter den letztern den Geheimen Rath Krug in Berlin; den Professor Verr in Königsberg, den Professor Sartorius in Göttingen, den Hofrath Thiersch in München, den Botaniker Robert Brown in London, und Nees von Esenbeck, Präsidenten der Akademie in Bonn.

Vom 17. Jan. Seit dem 18. Dezember haben wir keine weiteren offiziellen Nachrichten von dem Verfolge der Operationen unsers Armeekorps an der persischen Gränze erhalten. Die letzten meldeten bekanntlich den vom General-Adjutanten Paskewitsch am 7. November bewirkten Uebergang über den Araxes, und die günstigen Resultate, deren er sich durch dieses kühne Unternehmen zu gewärtigen hatte. So viel man unterdessen hier von Gutunterrichteten vernimmt, haben sich die Feinde tiefer in das Innere ihres von unzugänglichen Felsenklüften und tiefen Bergschluchten durchschnittenen Gränzgebiets zurückgezogen, und hier verschanzt. Die vorgerückte Jahreszeit und die über steile Gebirge führenden Wege machen es unserm Truppenkorps unmöglich, sie in diese Defileen zu verfolgen. In dieser Unthätigkeit wird sich der Feldzug wahrscheinlich ohne Resultate bis zum Anfang der mildern Jahreszeit, d. h. bis zum Ausgang des Monats März hinhalten. Dann dürfte der in der Bekriegung der Völker des Orients so erfahrene Obergeneral Yermalow einen Hauptstreich ausführen, der die gänzliche Aufreibung der zum zweitenmal gegen uns aufgebotenen feindlichen Streitkräfte zum Erfolg haben möchte, wenn es dem Schah nicht zuvor gelingt, durch Englands Vermittlung einen für ihn einigermassen erträglichen Frieden mit Rußland abzuschließen. Dieß wäre der klügste Schritt, den eine wohlmeinende Politik ihm in seiner immer kritischer werdenden Lage anrathen könnte. So viel ist gewiß, daß unsere Regierung nächstes Frühjahr große Energie zur schnellen Beendigung dieses Krieges anwenden wird.

S p a n i e n.

Man liest im Echo du Midi folgenden Artikel:
Spanisch, portugiesische Gränze, den 19.

Jan. Die Befehlshaber der spanischen Truppen, die an der portugiesischen Gränze aufgestellt sind, erhielten den Befehl, die strengste Mannszucht zu halten, und jeden über die Gränze kommenden Portugiesen zu entwaffnen, und ihn hernach, gemäs den Verordnungen der Regierung, in das Innere, auf wenigstens 60 Meilen von der Gränze, zu verweisen.

— Man schreibt aus Madrid, unter'm 21. Januar: Der General Longa, General-Kapitän von Alt-Kastilien, ist vor ein Kriegsgericht gezogen worden, so wie auch der General Fleyles, Gouverneur von Ciudad- Rodrigo, und der Brigadier Florente, Oberst des Linien-Regiments der Prinz, weil sie die Befehle übertraten, die sie in Betreff der nach Spanien geflüchteten Portugiesen erhalten hatten.

V e r s c h i e d e n e s.

Der Kapudan Pascha. Er ist ungefähr 55 Jahre alt, klein von Statur, aber stattlich von Ansehen, und kann als ein hübscher Mann gelten; von seinem Kinn wällt ein wenigstens zwölf Zoll langer weißer Bart herab; er ist herablassend, voll Artigkeit und Komplimenten, obschon er sehr verschlagen und einer der strengsten Muselmänner im Reiche seyn soll. Er ist ein geborner Georgier, und wurde im frühen Knabenalter als Sklave nach der Türkei gebracht, und an Hassan-Pascha, einen sehr ausgezeichneten Mann des vorigen Jahrhunderts, verkauft, der ihm, zur Belohnung seiner treuen Dienste, später die Freiheit schenkte. Seitdem hat er nach und nach die wichtigsten Aemter im ottomanischen Reiche bekleidet, und soll bereits zum Nachfolger des Großwesirs, der wichtigsten Person nach dem Sultan im türkischen Reiche, bestimmt seyn.

Emmendingen. [Dienst-Antrag.] Auf den 1. April d. J. wird dahier eine Aduarsstelle vakant, womit ein Jahresgehalt von 350 fl. in Geld nebst Accidenz im Anschlag von 30 fl. verbunden ist, welche Stelle man mit einem bereits geübten Rechtspraktikanten zu besetzen wünscht. Die Kompetenten hierzu wollen sich unter Ausweis über ihre Qualifikation in frankirten Briefen hierher wenden.

Emmendingen, den 29. Jan. 1827.
Großherzogliches Oberamt.
Stößer.

Karlsruhe. [Mundtod-Erklärung.] Der hiesige Bürger und Preussenwirth, Christian Kochenburger, wird andurch im ersten Grad für mundtot erklärt, und ihm der Bürger und Vergolder Anton Vilger als Aufsichtspfeiler beigegeben, ohne dessen Mitwirkung er die im Landrechtssatz 513 und 513 a genannten Rechtsgeschäfte nicht vornehmen darf.

Karlsruhe, den 29. Jan. 1827.
Großherzogliches Stadtamt.
Baumgärtner.

Karlsruhe. [Anforderung.] Der Großherzogliche Kammerrath, Karl Näsberg, ist am 24. September v.

J. dahier gestorben, und hat durch eigenhändiges Testament seine hinterlassene Wittve als Haupterin eingesetzt. Daher werden sämmtliche dahier unbekannte Intestaterben hiermit aufgefordert, ihre etwaigen Einwendungen gegen die erwähnte letztwillige Verfügung

binnen 3 Monaten

dahier bei unterzeichneter Stelle vorzutragen, ansonst dieselbe zum Vollzug gebracht, und das vorhandene Vermögen den Testamentserven überantwortet werden soll.

Karlsruhe, den 11. Jan. 1827.
Großherzogliches Stadtamt.
Baumgärtner.

Karlsruhe. [Anforderung.] Unterm 21. November 1825 ist die ledige Christiane Näsberg im ledigen Stande dahier verstorben, und hat ein Vermögen von 1693 fl. hinterlassen, über welches sie in einem eigenhändigen letzten Willen verfügte. Es werden deshalb ihre etwaigen Intestaterben hiermit aufgefordert,

binnen 3 Monaten

ihre Einwendungen gegen besagte letzte Willensverordnung um so gewisser bei der unterzeichneten Stelle vorzutragen, als dieselbe sonst in Vollzug gesetzt, und die Verlassenschaft an die Testamentserven ausgefolgt werden soll.

Karlsruhe, den 11. Jan. 1827.
Großherzogliches Stadtamt.
Baumgärtner.

Neckarbischofsheim. [Schulden-Liquidation.] Gegen Wolf Kazauer von Obergimpern haben wir Sant erkannt, und Tagfahrt zur Liquidation seiner Schulden auf

Mittwoch, den 21. Febr. d. J., Morgens 9 Uhr, anberaumt; wozu alle diejenigen, welche eine Forderung an denselben zu machen haben, unter dem Rechtsnachtheil ander vorgeladen werden, daß ansonst die Masse unter die Gläubiger vertheilt werde, welche sich bei der Tagfahrt melden.

Neckarbischofsheim, den 22. Jan. 1827.
Großherzogliches Bad. Amt.
Vertinger.

Sinsheim. [Schulden-Liquidation.] Wer an den in Sant erkannten Johann Philipp Holder von Dühren eine Forderung zu machen hat, wird hiermit aufgefordert, dieselbe auf

Donnerstag, den 8. März, Morgens 8 Uhr, dahier vor Amt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Aktiomasse, zu liquidiren.

Sinsheim, den 12. Jan. 1827.
Großherzogliches Bezirksamt.
Nüttinger.

Karlsruhe. [Wein zu verkaufen.] Ueberrheiner Weiberer, selbst gezogener und reingehaltener 22er Wein, ist Ohmweis, und so weit es die Geseze erlauben, zu verkaufen. Proben werden in der Akademiestraße Nr. 33 im obern Stock abgegeben, so wie auch der Preis daselbst zu erfahren ist; auch kann man sich desfalls an Küfer Wagner in der Waldhornstraße wenden.

Karlsruhe. [Anzeige.] Im Gasthof zur Stadt Straßburg sind frische, Böhmsche Fasanen und Rebhühner billig zu verkaufen.

[Gefundenes.] Verschiedene Kupferstücke, vor einiger Zeit in der Gegend von Straßburg auf der Chaussee in einem Portefeuille gefunden, sind von dem rechtmäßigen Eigenthümer wieder in Empfang zu nehmen in Mühlacker bei E. Ebel.